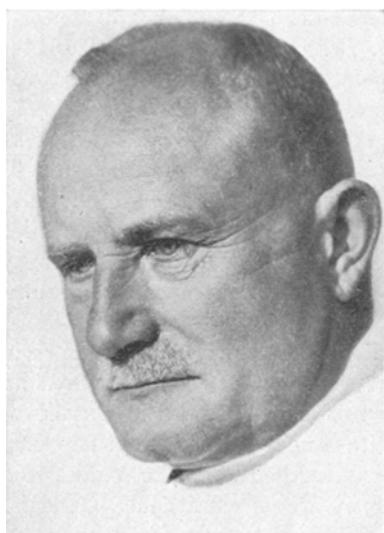


Professor Hans Berger-Jena †

Am 1. Juni 1941 starb nach kurzem schweren Leiden Prof. Dr. med. *Hans Berger*, emerit. o. ö. Professor für Psychiatrie und Neurologie an der Universität und ehem. Direktor der Psychiatrischen und Nervenklinik Jena. Sein Leben als Lehrer und Kliniker hat keine große äußere Bewegtheit, keinen Stellungswechsel im deutschen akademischen Raum



gezeigt. Es vollzog sich immer im Dienste der Thüringischen Hochschule, an der er mit verantwortungsvoller Liebe hing.

Hans Berger war am 21. Mai 1873 in Neuses bei Coburg als Sohn eines Arztes geboren; die Mutter war eine Tochter *Friedrich Rückerts*. Am Coburger Gymnasium Ernestinum erwarb er 1892 das Zeugnis der Reife. Nach zunächst mathematisch-naturwissenschaftlichen, dann medizinischen Studien in Würzburg, Berlin, München, Kiel und Jena bestand er 1897 in Jena das Staatsexamen. Sofort anschließend wurde er Assistent *Otto Binswangers* an der Jenaer Nervenklinik, deren „Hausarzt“ er im August 1900, deren beamteter Oberarzt er 1912 wurde und bis zu seiner Ernennung zum Kliniksdirektor blieb.

Am 21. Juli 1901 hatte sich *Berger* für das Fach der Psychiatrie und Neurologie habilitiert. Am 18. Januar 1906 wurde er zum a. o. Professor ernannt. Im Oktober 1919 erhielt er als Nachfolger seines Lehrers und Chefs *Binswanger* das Ordinariat. Als ord. Professor

und klinischer Direktor wirkte er bis zum 30. September 1938; mit Erreichung der Altersgrenze wurde er emeritiert. Im Jahre 1927/28 war er Rektor der Thüringischen Landesuniversität. Von Juli 1935 bis zur Emeritierung hat er die Geschäfte des Prorektors geführt.

Das otium cum dignitate stand seiner gar nicht altersgemäßen biologischen Jugendlichkeit nicht an. Leider haben die Begleitumstände des Krieges die von ihm freudig aufgenommene Tätigkeit als Leiter eines bekannten Privatsanatoriums in Blankenburg/Thüringen alsbald unterbrochen. Nach Ausbruch des jetzigen Krieges war er nur kurz als stellv. Direktor an seiner alten Klinik tätig. Die spätere gelegentliche Inanspruchnahme als beratender Psychiater in einem Wehrkreis (der Stabsarzt d. R. *Berger* hatte im Kriege 1914—1918 in Sedan und Rethel schon als Chefarzt einem Nervenlazarett vorgestanden und war, seiner Natur nach ein geborener Soldat, mehrfach militärisch ausgezeichnet worden) füllte sein Leistungsbedürfnis bei weitem nicht aus. Aus seinem letzten Brief an mich vom März des Todesjahres weht die resignierte Klage, daß er nicht nach Wunsch und Können ausgelastet sei. Sein rascher Tod hat leider auch die von allen beteiligten Stellen verständnisvoll unterstützte Absicht zunichte gemacht, an seiner alten Klinik die Arbeiten über das Elektrencephalogramm des Menschen fortzuführen.

Im wissenschaftlichen Gesamtwerk des Forschers *Berger* lag sein Interesse ganz überwiegend auf der hirnphysiologischen Seite; das Schriftenverzeichnis mit seinen rund 100 Publikationen umfaßt außerdem wichtige Arbeiten über hirnanatomische Probleme und Fragen der organischen Hirnkrankheiten, insbesondere der Herderkrankungen des Großhirns. *Bergers* wissenschaftliches Opus ist von einer prachtvollen Geschlossenheit. Eine gerade Linie führt von den ersten Buchveröffentlichungen „Über die Blutzirkulation in der Schädelhöhle des Menschen“ (1901) zu den „Experimentellen Untersuchungen über die körperlichen Äußerungen psychischer Zustände“ (1904 und 1907) und den „Untersuchungen über die Temperatur des Gehirns“ (1910), schließlich zu den Arbeiten, welche seine Entdeckung des Elektrencephalogramms beim Menschen betreffen. Diese Entdeckung fiel in das Jahr 1924. Ich weiß aus gelegentlichen damaligen Äußerungen, mit welch hoher Befriedigung und Erwartung sie den Entdecker erfüllte, dem sie nicht der Zufall geschenkt, sondern der sie in zäher Arbeit und in ständiger Fühlung mit den Fortschritten der instrumentellen Technik aufgespürt hatte. Es kennzeichnet *Bergers* wissenschaftliche Vorsicht und Gründlichkeit, daß von der Entdeckung bis zur ersten ausführlichen Publikation 5 volle Jahre vergingen, ausgefüllt von der Sicherung und Analyse des neuen bioelektrischen Phänomens. Dann allerdings folgte Schlag auf Schlag eine Mitteilung der anderen. Dieser Fund allein, der in seiner theoretischen und praktischen Bedeutung noch lange nicht

ausgeschöpft ist, wie die immer zunehmende deutsche und internationale Arbeit darüber beweist, wird *Bergers* Namen in der Fachwelt nicht vergessen lassen. Mit der ihm eigenen bescheidenen Würde hat er die allgemeine Anerkennung entgegengenommen. Das Jahr 1937 brachte ihm die Mitgliedschaft der Kaiserlich-Leopoldinisch-Karolingischen Deutschen Akademie der Naturforscher in Halle. Im gleichen Jahr sprach er auf Aufforderung über sein Elektrencephalogramm auf dem Internationalen Psychologenkongreß in Paris und zur *Galvani*-Feier in Bologna. Der August 1939 brachte ihm eine Einladung zur Vortragsreise in die USA., die nur der Kriegsausbruch vereitelte.

Was den Forscher *Berger* bewegte, schlug auch im klinischen Unterricht gern durch, den er aber sonst ganz bewußt im Rahmen einer einfachen systematischen Darstellung gestaltete und sehr auf die Bedürfnisse des zukünftigen praktischen Arztes zuschnitt. Ich weiß aus vielen Zeugnissen, wie dankbar seine Hörer für diese didaktisch wohl überlegte Führung durch ein besonders schwieriges Gebiet der Medizin gewesen sind, in dem sich der Neuling so leicht verläuft. Dem akademischen Lehrer *Berger* floß das Wort nicht leicht. Geistreiche Exkurse gestattete er sich, so erstaunlich belesen und vielseitig gebildet er war, niemals. Er schulte an den schlichten Tatsachen, deren Logik ihn im Zuge der klinischen Demonstrationen manchmal auch zu begeistertem Vortrag hinreißen konnte, vor allem dann, wenn es um neurologische Gegenstände ging.

Auch in der klinischen Praxis gehörte *Bergers* Vorliebe den organischen Fällen, insbesondere den Herderkrankungen des Gehirns. Wir älteren Schüler haben Meisterstücke seiner lokalisatorischen Kunst bei Hirntumoren in dankbarer Erinnerung, vor allem aus jener Zeit, da noch kein röntgenologisches Kontrastverfahren die Ortsbestimmung erleichterte. Bei dieser mit Hingabe geübten diagnostischen Arbeit ließ er seine ganze große Erfahrung und seine kombinatorischen Fähigkeiten sprechen. Vor hirnmythologischen Überspannungen hat er dabei immer gewarnt. Die mit seinem wissenschaftlichen Sonderinteresse gegebene Vorliebe für das neurologische Gebiet hat ihn aber niemals seine anderen Kranken vernachlässigen lassen. Denn er war (nach den Worten des Paracelsus) ein ganzer Arzt und damit nicht nur „des natürlichen Lichts“, sondern „im Herzen gewachsen und voll Liebe“. Den Bezirk der verstehenden psychologischen Deutung betrat er mit Vorsicht; der Deutelei in der Neurosenbehandlung war er ganz abhold. Er wußte, ein hellsichtiger praktischer Seelenkundler, um menschliche Verwicklungen, trat ihnen mit Geduld, Takt, Energie und ratender Überlegenheit gegenüber. *Berger* war ein ausgezeichneter Psychotherapeut, nicht aus analytischer Fähigkeit, sondern weil eine Atmosphäre der wissenschaftlichen Gediegenheit und menschlichen Zuverlässigkeit um ihn war, die den Kranken das Gefühl der unbedingten Geborgenheit

vermittelte. Sehr differenzierte Patienten haben mir, seinem mehrjährigen privatklinischen Assistenten, überaus oft den Reiz und die therapeutische Kraft gerühmt, die von seiner ganz und gar gesunden Persönlichkeit ausgingen; sie spürten auch immer, daß sich in ihm eine große Vitalität durch Selbstzucht ins Gleichgewicht gebracht hatte.

Berger war kein bequemer klinischer Chef. In der Konferenz und bei den regelmäßigen Visiten konnte er ein scharfer, aber gerechter Kritiker seiner Ärzte sein. Seine strenge Ordnungsliebe ist manchmal als Pedanterie verkannt worden, obwohl er nur die segensreiche Ordnung im Dienste des höheren Zwecks liebte und verlangte. Die liebenswürdige Distanz, die er im alltäglichen dienstlichen Verkehr hielt, ist von oberflächlichen Betrachtern als Kühle verkannt worden. Wer ihm aber näher kam (und bei fast allen seinen Mitarbeitern hat sich im Laufe der Jahre die selbstverständliche Hochachtung zur liebenden Verehrung gewandelt), wußte, wie gütig er war und wie warm sein Herz schlug. Wir wußten, daß sich hinter der temperierten Haltung ein sehr mitfühlender Mensch verbarg, dem fremdes Leid leicht die Augen feuchtete, der sich dann aber sofort in Zucht nahm. Wir älteren Mitarbeiter wußten auch, daß in früheren Jahren nicht selten, aber immer auch nur aus gutem Grunde, ein leidenschaftlicher Affekt aufgegrölt war, den eiserne Selbstdisziplin mit der Zeit zu bändigen gelernt hatte. Wir wußten schließlich auch um die Heiterkeit hinter allem Ernst und die wohltuende Unterströmung eines feinen Humors.

Ein ausgesprochen musischer Mensch war *Berger* nicht. Mehr als alle von Menschengeist oder Menschenhand geformte Kunst begeisterte ihn die Natur. Er war besonders (dabei selbstverständlich auch in der Systematik der *scientia amabilis* wohl bewandert) ein entzückter Verehrer der Blumen. Ergriffen und nachdenklich erlebte er alle schönen Wunder der Welt von der Pflanze bis zum Sternenhimmel. Diese gefühlvolle Naturbetrachtung und sein Familienleben haben seine streng abgemessenen Erholungszeiten ganz ausgefüllt. Die Harmonie seiner Häuslichkeit und seine glückliche Ehe mit Ursula Freiin v. Bülow, aus der 4 Kinder hervorgegangen sind, galten in Jena als beispielhaft und waren für ihn, wie er gelegentlich einmal sagte, eine dauernde Quelle der Kraft.

Hans Berger hat sein erfolgreiches Leben in herrlicher Ordnung gelebt. Neben dem Schreibtisch in seinem klinischen Arbeitszimmer hing als Wandspruch der Vierzeiler des Großvaters *Rückert*:

Vor jedem steht ein Bild
Des, was er werden soll.
So lang er das nicht wird,
Ist nicht sein Friede voll.

Bergers Leben war nicht Befriedigung eines ehrgeizigen Anspruchs, sondern strenge Erfüllung einer Pflicht, welche ihm ein gütiges Geschick mit reichen Gaben des Geistes und der Seele auferlegt hatte.

H. Boening (Gießen).

Hans Bergers wissenschaftliche Veröffentlichungen.

(Buchveröffentlichungen sind durch Kursivdruck hervorgehoben.)

1. Degenerationen der Vorderhornzellen des Rückenmarks bei Dementia paralytica. Ziehens Mschr. **3**, 1 (1898).
2. *Hamarbergs* Objektnetzmikrometer. Z. Mikrosk. **15**, 303 (1898).
3. Ein Beitrag zur Lokalisation in der Capsula interna. Ziehens Z. **1899**, 114.
4. Beiträge zur feineren Anatomie der Großhirnrinde. Ziehens Z. **1899**, 405.
5. Experimentell-anatomische Studien über die durch den Mangel optischer Reize veranlaßten Entwicklungshemmungen im Occipitallappen des Hundes und der Katze. Arch. f. Psychiatr. **33**, H. 2 (1900).
6. Experimentelle Untersuchungen über die von der Sehsphäre ausgelösten Augenbewegungen. Ziehens Z. **1901**, 185.
7. *Zur Lehre von der Blutzirkulation in der Schädelhöhle des Menschen*. Experimentelle Untersuchungen. Jena: Gustav Fischer 1901.
8. Experimentelle Studien zur Pathogenese akuter Psychosen. Berl. klin. Wschr. **1903** II.
9. Experimentelle Studien zur Pathogenese akuter Psychosen. Allg. Z. Psychiatr. **60** (1903).
10. Experimentelle Studien zur Pathogenese der Geisteskrankheiten. Ziehens Mschr. **16**, 1 (1904).
11. *Über die körperlichen Äußerungen psychischer Zustände*. Experimentelle Untersuchungen. Jena: Gustav Fischer 1904.
12. Mit *Binswanger*: Beiträge zur Kenntnis der Lymphzirkulation in der Großhirnrinde. Virchows Arch. **152**, 525 (1898).
13. Mit *Binswanger*: Zur Klinik und pathologischen Anatomie der postinfektiösen und Intoxikationspsychosen. Arch. f. Psychiatr. **34**, 107 (1901).
14. *Über die körperlichen Äußerungen psychischer Zustände*. Experimentelle Untersuchungen, 2. Teil. Jena: Gustav Fischer 1907.
15. Über die Psychosen des Klimakteriums. Ziehens Z. **22**, 13 (1907).
16. Über einen unter dem Bilde des Tetanus verlaufenden Fall von Influenzaencephalitis. Med. Klin. **1908** I.
17. Über einen Fall von Tetanie mit Obduktionsbefund. Med. Klin. **1908** I.
18. Über periodische Schwankungen in der Schnelligkeit willkürlicher Bewegungen. Z. Psychol. **50**, 321 (1909).
19. Klinische Beiträge zur Melancholiefrage. Ziehens Z. **26**, 95.
20. *Untersuchungen über die Temperatur des Gehirns*. Jena: Gustav Fischer 1910.
21. Organische Psychosen. Jkurse ärztl. Fortbildg **1910**.
22. Über die körperlichen Äußerungen psychischer Zustände. Z. Psychol. **56**, 299 (1910).
23. Organische und Intoxikationspsychosen. Jkurse ärztl. Fortbildg **1911**.
24. Über einen mit Schreibstörungen einhergehenden Krankheitsfall. Ziehens Z. **29**, 357 (1911).
25. Über einen Fall von Totalaphasie. Ziehens Z. **20**, 79 (1911).
26. Ein Beitrag zur Lokalisation der corticalen Hörzentren des Menschen. Ziehens Z. **29**, 439 (1911).

27. Alkohol und Geisteskrankheiten. Der Alkoholismus, 1911.
28. Erkennung und Behandlung psychischer und nervöser Leiden in Bädern. Korresp.bl. allg. ärztl. Ver. Thüringen **1911**, Nr 10.
29. Die affektiven Psychosen und die Dementia praecox. Jkurse ärztl. Fortbildg **1912**.
30. Experimentelle Untersuchungen über die Einwirkung von Gehirnblutungen, Gehirnembolien, epileptischen Anfällen und Gehirnerschütterungen auf die Blutzirkulation im Gehirn. Ziehens Z. **31**, 399 (1912).
31. Psychiatrische Betrachtungen über den V.E. des Strafgesetzes. Gerichtssaal, 1913.
32. Über die Folgen einer vorübergehenden Unterbrechung der Blutzufuhr für das Zentralnervensystem des Menschen. Ziehens Z. **33**, 111 (1913).
33. Über die Reflexzeit des Drophreflexes am menschlichen Auge. Z. Neur. **15**, 273 (1913).
34. Über 2 Fälle der juvenilen Form der familiären amaurotischen Idiotie. Z. Neur. **15**, 435 (1913).
35. Über die körperlichen Äußerungen psychischer Zustände. Naturwiss. **1913**, H. 36, 849.
36. Über den Nachweis der Spirochäten des Paralytikergehirns im Tierexperiment. Münch. med. Wschr. **1913 II**.
37. Klinische Beiträge zur Paranoiafrage. Ziehens Z. **34**, 181 (1913).
38. Neosalvarsan und Zentralnervensystem. Z. Neur. **23**, 344 (1914).
39. *Trauma und Psychose*. Berlin: Springer 1915.
40. Über traumatische Epilepsie. Münch. med. Wschr. **1916 I**, 801.
41. Neurologische Untersuchungen bei frischen Gehirn- und Rückenmarksverletzungen. Z. Neur. **35**, 293 (1917).
42. Ist die Pupillenstarre in jedem Falle gleichbedeutend mit einer organischen Erkrankung des Zentralnervensystems? Z. ärztl. Fortbildg **1917**, Nr 6.
43. Über die Ergebnisse der psychiatrischen und neurologischen Untersuchungen auf einer Krankensammelstelle. Mschr. Psychiatr. **1920**, 335.
44. Untersuchungen über den Zellgehalt der menschlichen Großhirnrinde. Z. Neur. **69**, 46 (1921).
45. Zur Pathogenese des katatonen Stupors. Münch. med. Wschr. **1921 I**, 448.
46. Über Gehirnbefunde bei schweren Schädelverletzungen und nach Granat einschlag in nächster Nähe. Arch. f. Psychiatr. **63**, 311 (1921).
47. *Psychophysiologie in 12 Vorlesungen*. Jena 1921.
48. Untersuchungen über die psychische Beeinflussung der Hauttemperatur. J. Psychol. u. Neur. **27**, 209 (1922).
49. Neuere Anschauungen über die Entstehung, Erkennung und Behandlung der Dementia paralytica. Korresp.bl. allg. ärztl. Ver. Thüringen **1922**, Nr 4 bis 6.
50. Otto Binswanger zum 70. Geburtstag. Arch. f. Psychiatr. **67**, 137 (1923).
51. Klinische Beiträge zur Pathologie des Großhirns. I. Mitteilung: Herderkrankungen der Präfrontalregion. Arch. f. Psychiatr. **69**, 1 (1923).
52. Klinische Beiträge zur Pathologie des Großhirns. II. Mitteilung: Über sog. halbseitiges Fieber. Z. Neur. **86**, 136 (1923).
53. Klinische Beiträge zur Pathologie des Großhirns. III. Mitteilung: Herderkrankungen des Occipitallappens. Arch. f. Psychiatr. **69**, 569 (1923).
54. Was muß der praktische Arzt von der Dementia praecox wissen? Med. Klin. **1923 I**, 101.
55. Epilepsie. Z. ärztl. Fortbild. **1924**, 683.
56. Zur Innervation der Pia mater und der Gehirngefäße. Arch. f. Psychiatr. **70**, 216 (1924).

57. Zur Physiologie der motorischen Region des Menschen und über die Messung der Fortpflanzungsgeschwindigkeit der Nervenerregung in den zentralen Abschnitten des menschlichen Nervensystems. Arch. f. Psychiatr. **77**, 321 (1926).
58. Behandlung der Schlaflosigkeit. Korresp.bl. allg. ärztl. Ver. Thüringen. **1926**, Nr 8.
59. Über Rechenstörungen bei Herderkrankungen des Großhirns. Arch. f. Psychiatr. **78**, 238 (1926).
60. Behandlung der Schmerzen und der Schlaflosigkeit. Handbuch der ges. Therapie, herausgeg. von *Stintzing*, Bd. IV, S. 271. 1926.
61. Behandlung der funktionellen Erkrankungen des Nervensystems und der Epilepsie. Handbuch der gesamten Therapie, herausgeg. von *Stintzing*, Bd. IV, S. 111. 1926.
62. *Berger u. Guleke*: Über Hirntumoren und ihre operative Behandlung. Dtsch. Z. Chir. **203/204** (1927).
63. Über die Lokalisation im Großhirn. Rektoratsrede Jena 1927.
64. Gabriel Anton zum 70. Geburtstag. Dtsch. med. Wschr. **1928** II.
65. Otto Binswanger, Nachruf. Dtsch. med. Wschr. **1929** II.
66. Zur Diagnostik der Hirnkrankheiten. Korresp.bl. allg. ärztl. Ver. Thüringen **1929**, Nr 4.
67. Über das Elektrencephalogramm des Menschen. Arch. f. Psychiatr. **87**, 527 (1929).
68. Über das Elektrencephalogramm des Menschen, 2. Mitt. J. Psychol. u. Neur. **40**, 160 (1930).
69. Über das Elektrencephalogramm des Menschen. Med. Welt **1930** I.
70. Trauma und Paralyse. Bericht auf der Tagung der unfallmedizinischen Arbeitsgemeinschaft in Jena am 29. Nov. 1931.
71. Über das Elektrencephalogramm des Menschen, 3. Mitt. Arch. f. Psychiatr. **94**, 16 (1931).
72. Über das Elektrencephalogramm des Menschen, 4. Mitt. Arch. f. Psychiatr. **97**, 6 (1932).
73. Über das Elektrencephalogramm des Menschen, 5. Mitt. Arch. f. Psychiatr. **98**, 231 (1932).
74. Über das Elektrencephalogramm des Menschen und seine Bedeutung für die Psychophysiologie. Z. Psychol. **126** (1932).
75. Das Elektrencephalogramm des Menschen. Münch. med. Wschr. **1932** II, 1636.
76. Gehirntätigkeit in Kurven: Das Elektrencephalogramm des Menschen. Umschau **1932**, 1005.
77. Das Elektrencephalogramm des Menschen. Forschgn u. Fortschr. **1933**, Nr 5, 133.
78. Electrencefalograma del hombre, Investigacion y Progresso. Madrid, März 1933.
79. Über das Elektrencephalogramm des Menschen, 6. Mitt. Arch. f. Psychiatr. **99**, 555 (1933).
80. Über das Elektrencephalogramm des Menschen, 7. Mitt. Arch. f. Psychiatr. **100**, 301 (1933).
81. Über das Elektrencephalogramm des Menschen, 8. Mitt. Arch. f. Psychiatr. **101**, 452 (1933).
82. Über die Tätigkeit des menschlichen Großhirns. Münch. med. Wschr. **1933** I, 844.
83. Über das Elektrencephalogramm des Menschen. Med. Welt **1933** I.
84. Weitere Ergebnisse der Untersuchung des Elektrencephalogramms des Menschen. Korresp.bl. allg. ärztl. Ver. Thüringen **1933**, 266.

85. Selbstbericht zu dem Aufsatz *Kötschau*. Hippokrates **1934**, 318.
86. Die physiologischen Bedingungen der Bewußtseinserscheinungen. Z. Psychol. **132** (1934).
87. Die physiologischen Bedingungen der Bewußtseinserscheinungen. Forschgn u. Fortschr. **1934**, 301.
88. Die physiologischen Bedingungen der Bewußtseinserscheinungen. Zbl. Neur. **73**, 409 (1934).
89. Über das Elektrencephalogramm des Menschen, 9. Mitt. Arch. f. Psychiatr. **102**, 539 (1934).
90. Über das Elektrencephalogramm des Menschen. Dtsch. med. Wschr. **1934 II**, 1947.
91. Die physiologischen Bedingungen der Bewußtseinserscheinungen. Psychiatr.-neur. Wschr. **1935 I**.
92. Über die Entstehung der Erscheinungen des großen epileptischen Anfalls. Klin. Wschr. **1935 I**, 217.
93. Über das Elektrencephalogramm des Menschen. Naturwiss. **1935**, H. 8.
94. Über das Elektrencephalogramm des Menschen. 10. Mitt. Arch. f. Psychiatr. **103**, 444 (1935).
95. The electrencephalogram of Man. Research and Progress, Octobre 1935, p. 193.
96. Über das Elektrencephalogramm des Menschen. 11. Mitt. Arch. f. Psychiatr. **104**, 678 (1936).
97. Über das Elektrencephalogramm des Menschen. 12. Mitt. Arch. f. Psychiatr. **106**, 165 (1937).
98. Über das Elektrencephalogramm des Menschen, 13. Mitt. Arch. f. Psychiatr. **106**, 577 (1937).
99. Über das Elektrencephalogramm des Menschen, 14. Mitt. Arch. f. Psychiatr. **108**, 407 (1938).
100. Das Elektrencephalogramm des Menschen. Allg. Z. Psychiatr., **1938** (August-Heft).
101. Das Elektrencephalogramm des Menschen. Acta Leopoldina **1938**, 938.
102. *Psyche*. Jena: Gustav Fischer 1940.
